

Jede Idee zählt

Innovative Vorschläge für effizienteres Arbeiten und mehr Nachhaltigkeit werden beim Ideenmanagement geprüft und prämiert.



Seit 2020 können Mitarbeiter*innen der Uniklinik Freiburg konkrete Verbesserungsvorschläge beim Ideenmanagement einreichen und dafür eine Belohnung erhalten. Im Dezember 2023 durften sich insgesamt zwölf kreative Ideengeber*innen über eine Geldprämie oder einen Gutschein freuen.

„Das geht auch nachhaltiger!“

Was auf den ersten Blick nicht nach viel aussieht, summiert sich schnell: André Haak, Medizinisch-Technischer Assistent in der Klinik für Neurochirurgie bemerkte, dass beim Fiebermessen viel Plastikmüll

durch Einwegschutzkappen anfiel. „Es ist zwar pro Thermometer nur ein kleines Stück Plastik, aber dieses wird aus den USA geliefert und nach einmaliger Verwendung entsorgt“, sagt Haak. Sein Vorschlag: Wenn die Messgenauigkeit dafür ausreicht, sollte die Körpertemperatur per Stirnthermometer bestimmt werden – ein Verfahren, bei dem es keine Schutzhülle braucht. Ähnlich dachte auch Jule Dannecker, Operationstechnische Assistentin in der Klinik für Frauenheilkunde: „Zur Rückverfolgung von Sterilgut haben wir täglich Barcodes auf Papierbögen geklebt, die dann später am Tag entsorgt wurden – das geht

”

Ihre konkreten Ideen sind wichtig und führen zu vielen Verbesserungen am Klinikum – für diese Eigeninitiative und Kreativität möchten wir Ihnen herzlich danken.

Anja Simon, Kaufmännische Direktorin der Uniklinik Freiburg

auch nachhaltiger“, sagt sie. Sie schlug vor, den Prozess zu digitalisieren. Für ihre Ideen durften sich die beiden Preisträger*innen der Sonderrunde „Nachhaltigkeit“ des Ideenmanagements über eine Geldprämie in Höhe von mehr als 1.000 Euro freuen.

Idee auf Lager

In den Lagerräumen auf den Stationen der Uniklinik gibt es viele sterile oder medizinische Produkte, die ein Verfallsdatum haben. Wird dieses überschritten, müssen die Produkte entsorgt werden. „Mit der Seriennummer und dem Verfallsdatum ließe sich der Lagerbestand besser im Blick »

IMMER AKTUELL

Fortsetzung Seite 1



Die kaufmännische Direktorin Anja Simon (links) übergab den Preisträger*innen des Ideenwettbewerbs eine Urkunde und bedankte sich bei ihnen für die tollen Vorschläge: John Lautenschläger, Jule Dannecker, André Haak (v. l. n. r.).

behalten – allerdings sind diese Daten nicht im SAP-System hinterlegt. Dadurch gestaltet sich die Überwachung der Verfallsdaten sehr zeitaufwendig“, sagt John Lautenschläger, Stationsleiter im Universitäts-Herzzentrum. Dank

seiner Einreichung beim Ideenmanagement werden in Kürze die entsprechenden Prozesse angepasst und künftig viele Ressourcen eingespart. Für seine Idee erhielt Lautenschläger eine Prämie in Höhe von 1.600 Euro.

i Sie haben auch eine konkrete Idee, die Sie teilen möchten? Das Onlineformular für die Einreichung finden Sie im Intranet unter: [Services/Angebote > Ideenmanagement](#)

Sonderpreis der Stiftung viamedica
Unter den Ideen der Sonderrunde „Nachhaltigkeit“ des Ideenmanagements hat die Stiftung viamedica einen zusätzlichen Preisträger ausgezeichnet: Leonard Terres erhält für seine Idee, vertikale Photovoltaikanlagen zu installieren, einen Sonderpreis der Stiftung. Mit ihnen kann insbesondere in den Wintermonaten zusätzlich Strom erzeugt werden.



Ausbildung an der Uniklinik Freiburg

Jetzt weiterempfehlen: Mit der Uniklinik das Fundament für eine tolle Karriere schaffen.

Technik bis hin zu IT – hier findet sich für jedes Talent der passende Einsatzbereich.

2024 durchstarten

Für den Ausbildungsbeginn 2024 gibt es derzeit noch freie Ausbildungsplätze. Einen aktuellen Überblick können sich alle Interessierten auf der Karriereseite der Uniklinik Freiburg in der Azubi-Stellenbörse verschaffen. Antworten auf die Frage „Was passt zu mir?“ finden Unentschlossene beim Azubi-Check.

Ihre Bekannten, Freund*innen oder Familienmitglieder sind auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder haben Interesse an einem dualen Studium? Die Uniklinik Freiburg bietet mit rund 30 Ausbildungsberufen und dualen Studiengängen eine Vielzahl beruflicher Möglichkeiten. Von den klassischen Gesundheitsfachberufen über Gastronomie und



Azubi-Check



Azubi-Stellenportal

uniklinik-freiburg.de/ampuls



Gemeinsam stark

Ein neues Führungsleitbild sowie Workshops zur Arbeitskultur in der Verwaltung legen den Fokus auf gute Arbeitsbedingungen an der Uniklinik Freiburg.

Mit der Einführung eines neuen Führungsleitbildes und der Initiierung von Workshops zur Weiterentwicklung der Arbeitskultur in der Klinikverwaltung setzt die Uniklinik Freiburg auf einen wertorientierten Führungsstil und ein gutes Miteinander.

Neues Führungsleitbild als Wegweiser

Mehr als 60 Führungskräfte haben das neue Führungsleitbild der Uniklinik Freiburg gemeinsam mit dem Vorstand erarbeitet. Damit wurden wichtige Impulse aus der Mitarbeitendenbefragung 2022 aufgegriffen. Das neue Leitbild rückt Führungskräfte als Multi-

pplikator*innen für eine wertorientierte Unternehmenskultur in den Vordergrund und wurde im Herbst 2023 offiziell eingeführt. Anja Simon, Kaufmännische Direktorin der Uniklinik Freiburg, betont: „Unser neues Führungsleitbild dient als Kompass und Fundament unserer Führungsphilosophie am Klinikum, um ein gutes und produktives Miteinander auf allen Ebenen zu gewährleisten.“

Gemeinsame Gestaltung der Arbeitskultur

Eine gute Zusammenarbeit steht auch im Fokus der Workshop-Reihe „Kulturcheck in der Verwaltung“. Als Teil des Organisationsentwicklungsprojekts #verwaltung2024 sind alle Mitarbeitenden

der Verwaltung eingeladen, aktiv an der Gestaltung ihrer Arbeitsumgebung mitzuwirken. Ziel ist nicht nur, effiziente Prozesse und Serviceorientierung zu stärken, sondern auch den wertschätzenden Umgang miteinander und das interdisziplinäre Vertrauen zu fördern. Die Ergebnisse der Workshops werden im März 2024 mit dem Klinikumsvorstand diskutiert. „Eine gesunde, positive Arbeitskultur ist die Grundlage für erfolgreiche Projekte und ein wichtiger Baustein für unsere Zukunft“, erklärt Simon. „Sie stärkt die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter*innen und hilft uns, gemeinsam die Patient*innenversorgung bestmöglich zu unterstützen.“



„Am neu formulierten Führungsleitbild gefällt mir vor allem die Entstehung unter Einbindung diverser Führungskräfte und die aktive Präsentation und Umsetzung, flankiert von professionellen Schulungsangeboten.“

Professor Dr. Benedikt Spies,
Ärztlicher Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik



„Das neue Führungsleitbild ist für mich ein echtes Highlight des Jahres 2023. Es bietet Orientierung und Klarheit für einen guten und respektvollen Umgang miteinander am Klinikum. Hier und jetzt eine Chance für jede Führungskraft, auch in schwierigen Zeiten unsere Unternehmenskultur positiv mitzugestalten.“

Markus Ehret,
Leiter des Geschäftsbereichs Controlling und Finanzen



„Motiviert zur Teilnahme hat mich die Möglichkeit, aktiv an der Weiterentwicklung der Unternehmenskultur mitzuwirken. Eine gute Chance, um abteilungsübergreifend Prozesse nachhaltig zu gestalten und so aktiv zum Erfolg des Unternehmens beizutragen. Der Workshop bietet zudem eine gute Möglichkeit, das eigene Netzwerk am Klinikum zu erweitern.“

Verena Bechinger,
Team Personalbewirtschaftung im Department Universitäts-Herzzentrum



„Die Uniklinik hat viele intrinsisch motivierte Mitarbeitende, aber auch einige starre und verstaubte Strukturen. Die Workshops sehe ich als Möglichkeit, einen der vielen kleinen und großen Schritte zu tun, um die Arbeitskultur zu verbessern: Damit unsere Performer mehr PS auf die Straße bringen können und nicht durch Bürokratismus ausgebremst werden.“

Bernhard Schittich,
Digitalisierungsmanager am Zentrum für Digitalisierung und Informationstechnologie



„Ich erlebe im täglichen Miteinander, bei der Bearbeitung von gemeinsamen Themen, viele unterschiedliche Sichten auf die Dinge. Deshalb schätze ich am neuen Führungsleitbild besonders, dass die Offenheit verankert wurde und wir uns somit weiterentwickeln können.“

Kathrin Hammacher-Huber,
Pflegedienstleitung Innere Medizin, Strahlenheilkunde und Nuklearmedizin



uniklinik-freiburg.de/ampuls

Was macht moderne Führung aus? Darüber spricht der Leitende Ärztliche Direktor Professor Dr. Frederik Wenz im Podcast „Nachgefragt: Das neue Führungsleitbild“ im Intranet.

Genetische Detektivarbeit



Als Molekularmedizinerin forscht PD Dr. Jana Naue am Institut für Rechtsmedizin der Uniklinik zu forensischer Epigenetik. Im Interview mit amPuls erklärt sie, inwiefern ihre Arbeit dabei helfen kann, Verbrechen aufzuklären.



Dr. Naue, in Ihrer Forschung beschäftigen Sie sich mit epigenetischen Markern. Was kann ich mir darunter genau vorstellen?

Epigenetische Marker sind unter anderem chemische Veränderungen an der DNA und den Proteinen, die mit der DNA interagieren. Diese Marker beeinflussen, wie einzelne Gene reguliert werden, also ob sie beispielsweise „lesbar“ oder „abgeschaltet“ sind. Sie unterscheiden sich teilweise abhängig vom Zelltyp, dem Alter, Umwelteinflüssen oder anderen Faktoren. Bei der forensischen DNA-Analyse werden klassischerweise vor allem Längenunterschiede bestimmter DNA-Abschnitte, der sogenannte genetische Fingerabdruck, ausgewertet. Berücksichtigen wir die sogenannte DNA-Methylierung, einen epigenetischen Marker, können wir zusätzliche Informationen zum Zelltyp oder altersabhängigen Veränderungen gewinnen, die uns sonst entgehen würden.

Wie können diese Erkenntnisse in der Praxis genutzt werden?

Im Rahmen der Forschung identifizieren wir Marker, entwickeln geeignete Tests zur Messung der chemischen Veränderung und mathematische Modelle zur Auswertung, um zwischen verschiedenen Geweben und Körperflüssigkeiten zu unterscheiden oder das Alter einer Person zu schätzen. Anschließend überprüfen wir deren Genauigkeit und Robustheit.

...Und bei der Verbrechensaufklärung?

Die von uns entwickelten Methoden können dann bei polizeilichen Untersuchungen unterstützend genutzt werden. Wenn der biologische Ursprung von Spurenmaterial präziser bestimmt werden kann, kann ein DNA-Muster besser in den Kontext der Geschehnisse eingeordnet werden. Auch die genauere Eingrenzung des Alters von Personen ist hilfreich, zum Beispiel bei der Suche nach Täter*innen oder der Identifizierung von unbekannt Personen.

Wie sind Sie zur Rechtsmedizin gekommen?

Die Rechtsmedizin und insbesondere die Methoden der forensischen Molekularbiologie fand ich bereits im Studium sehr interessant. Vor allem gefällt mir das Zusammenspiel aus Forschung und praktischer Anwendung – es ist eine Arbeit mit Sinn.

Inwiefern wurden Sie auf Ihrem Karriereweg unterstützt?

Insbesondere die Institutsleitung und die Kolleg*innen des Instituts für Rechtsmedizin der Uniklinik haben mir während meiner gesamten Laufbahn geholfen und mich bestärkt. Zusätzlich hat mich die Teilnahme am EIRA-Mentoring-Programm der Medizinischen Fakultät der Uni Freiburg nach meiner Rückkehr von einer PostDoc-Phase in Amsterdam dabei unterstützt, trotz der Unwägbarkeiten einer wissenschaftlichen Laufbahn meine Karriere fortzusetzen und durch eingeworbene Drittmittel meine eigene kleine Forschungsgruppe in der Abteilung aufzubauen.

Grüner wird's!

Das Heizkraftwerk der Uniklinik soll bis 2030 klimaneutral werden. Wie das gelingen kann, zeigt jetzt eine interne Studie.

Das Heizkraftwerk macht viel mehr als nur warme Zimmer im Klinikum möglich. Es versorgt über 160 Gebäude, Wirtschaftsbetriebe und medizinische Großgeräte mit Kälte,

Wärme, Prozessdampf und Strom für den Betrieb rund um die Uhr. Außerdem werden per Fernwärme die Universität, das Gefängnis, das Regierungspräsidium und weitere Gebäude im Stadtgebiet geheizt. Dadurch werden rund 74.000 Tonnen CO₂ jährlich ausgestoßen. Im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Uniklinik und dem Ziel der baden-württembergischen Landesregierung, bis 2030 klimaneutral zu werden, soll das

Kraftwerk darum bis 2030 auf einen CO₂-neutralen Energieträger umgestellt werden.

Wie dies gelingen kann, wurde nun in einer internen Machbarkeitsstudie geprüft. Untersucht wurde, ob die Anlagen des Kraftwerksparks vom Betrieb mit Erdgas auf Wasserstoff umgestellt werden können und welcher Energieträger die Anforderungen des Klinikums am besten erfüllt: grün produzierter

Wasserstoff, grüner Strom oder ein Mix aus beidem. „In unserer Studie hat die Kombination aus grünem Wasserstoff und grünem Strom am besten abgeschnitten“, sagt Thomas Rombach, der gemeinsam mit Frank Kotterer den Geschäftsbereich 5 – Technik leitet. Kotterer erklärt, was dafür ausschlaggebend war: „Die Wasserstoff-Strom-Kombination ist klimaneutral, was natürlich eine Grundbedingung war. Gleichzeitig stellt sie die

Vielfältige Aufgaben

Physician Assistants unterstützen Ärzt*innen und leisten in multiprofessionellen Teams einen wichtigen Beitrag zur Patient*innenversorgung.

Merlin Fuchs hat im Herbst 2023 das Studium zur Physician Assistant (PA) abgeschlossen, bei dem sich Studienphasen an der Dualen Hochschule in Karlsruhe mit Praxisphasen in der Klinik für Neurochirurgie der Uniklinik Freiburg abwechselten. Nun unterstützt sie Ärzt*innen in der Klinik für Neurochirurgie in ihrer klinischen Arbeit. Für ampuls berichtet sie von ihren vielfältigen Aufgaben.

Frau Fuchs, weshalb haben Sie sich für das Studium zur „Physician Assistant“ entschieden?

Ich habe schon immer mit dem Gedanken geliebäugelt, noch Medizin zu studieren. Das Physician-Assistent-Studium hat mir die Möglichkeit gegeben, mein medizinisches Wissen zu erweitern und auf meinen Kenntnissen aus meiner medizinischen Vorausbildung aufzubauen.

Welche Aufgaben übernehmen Sie seit Ihrem erfolgreichen Abschluss in der Klinik für Neurochirurgie?

Mein Schwerpunkt liegt auf der Stationsarbeit. Kurz gefasst

darf ich alles übernehmen, was Ärzt*innen delegieren können, vorausgesetzt, ich habe es gelernt. Ich führe Patientenaufnahmegespräche, organisiere die Weiterbehandlung und Versorgung, wechsele Verbände, ziehe Drainagen, versorge Wunden, nehme Blut ab und lege Venenverweilkanülen. Dazu kommen Absprachen mit Kolleg*innen anderer Fachabteilungen, Patientengespräche, das Beantworten von Fragen der Angehörigen und Rücksprache mit Ärzt*innen und Pflegefachpersonen. Je nach Abteilung unterstützen Physician Assistants auch viel im OP.

Wem würden Sie das duale Studium zum/zur Physician Assistant empfehlen?

Jedem, der eine dreijährige medizinische Grundausbildung hat und Lust hat, noch mal drei Jahre zu studieren. In meiner Abteilung wurde ich von Anfang an sehr gefördert und im positiven Sinn gefördert. Somit durfte ich mein Wissen sowie meine Fähigkeiten stark erweitern.



Physician Assistant Merlin Fuchs (rechts) übernimmt in der Klinik für Neurochirurgie vielfältige Aufgaben in der Stationsarbeit.

Jetzt bewerben!

Zum nächsten Studienstart im Oktober 2024 bietet die Uniklinik Freiburg Studienplätze zum/zur Physician Assistant für Bewerber*innen mit einer abgeschlossenen dreijährigen Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf an. Die Anmeldefrist läuft bis Sonntag, 17. März 2024. Weitere Informationen erhalten Interessent*innen auf den Karriereseiten der Uniklinik Freiburg sowie per Mail an personalentwicklung@uniklinik-freiburg.de

wirtschaftlichste Variante dar und bietet die Versorgungssicherheit beim Ausfall eines Energieträgers, welche für den Betrieb eines Krankenhauses der Maximalversorgung erforderlich ist. Und in der baulichen Situation nicht zu vernachlässigen: Die erforderliche Technik findet im Heizkraftwerk Platz und benötigt keine weiteren Flächen.“ Die Umsetzung sei komplex, aber bis 2030 machbar, sind sich Kotterer und Rombach sicher.

Um eine Versorgung mit Wasserstoff zu ermöglichen, ist die Uniklinik als potenzieller Ankerkunde bereits einer der ersten Partner des europäischen Kooperationsprojekts „RHYn Interco“ in der trinationalen Wasserstoffinitiative. Dabei sollen in der Region Freiburg Gaspipelines für den Transport von Wasserstoff fit gemacht und über eine neue Pipeline in Frankreich an das dort entstehende Wasserstoffnetz angebunden werden.



So könnte eine Anbindung Freiburgs an das französische Wasserstoffnetz aussehen.

Hinter verborgenen Türen

Sie sind teils rund um die Uhr im Einsatz und doch arbeiten sie fast im Unsichtbaren: Die Teams in der Leitstelle der Patient*innenlogistik, im Zentrallabor sowie in der Reagenzien- und Telefonzentrale haben für amPuls ihre Pforten geöffnet und einen Einblick in ihre Räumlichkeiten gewährt.



1.600

Transportaufträge
täglich



Patient*innenlogistik

In der Leitstelle der Patient*innenlogistik der Uniklinik in der Killianstraße kommt keine Langeweile auf: Rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr wechseln sich in Viererschichten vier Mitarbeitende – die sogenannten Disponent*innen – ab, um die über 1.600 Transportaufträge täglich aus dem gesamten Klinikum entgegenzunehmen, zu koordinieren und auf die Mitarbeitenden der Patient*innenlogistik zu verteilen. Das sind etwa 140 Festangestellte. Die Wünsche aus den Kliniken sind vielfältig: Patient*innen müssen schnell von A nach B gebracht werden, der Rettungsdienst muss eingesetzt und eilige Proben müssen mit dem Fahrrad abgeholt oder gebracht werden. Dafür stehen 16 Wagen zur Verfügung – davon acht Blaulichtfahrzeuge (Intensivtransportwagen, Rettungswagen, Krankentransportwagen, Behindertentransportwagen) – sowie 26 Transportfahräder.



Zentrallabor

Das Zentrallabor der Uniklinik Freiburg befindet sich im Kellergeschoss der Medizinischen Klinik. Es ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr besetzt. Täglich gehen hier bis zu 1.000 Rohrpostbüchsen mit Probenmaterialien für alle diagnostischen Labore am Klinikum ein und werden verteilt. Die insgesamt rund 100 Mitarbeiter*innen, die zum Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin gehören, bearbeiten jährlich etwa 600.000 Aufträge zu Blut- und Urinuntersuchungen mit circa 1,4 Millionen Probenmaterialien. Zu den häufigsten Analysen gehören das kleine Blutbild sowie die Bestimmung von Kreatinin und Natrium, die Aussagen über die Nierenfunktion und den Elektrolythaushalt erlauben. Am Campus Bad Krozingen findet sich das Labor ebenfalls im Untergeschoss und verantwortet zusätzlich noch die Versorgung des Standorts mit Blutprodukten.

1,4 Millionen

Probenmaterialien
jährlich



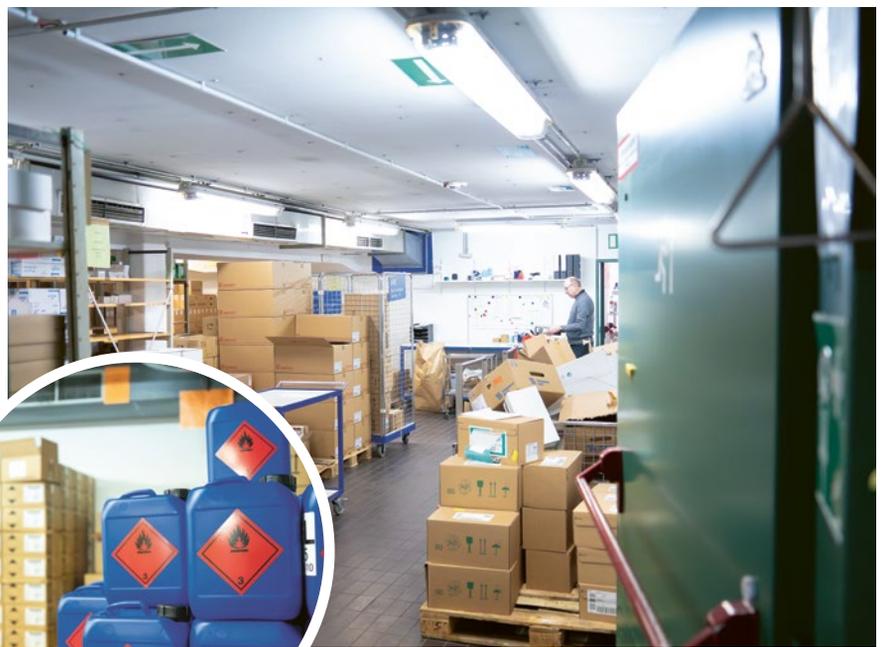


Telefonzentrale

Seit Dezember 2023 befindet sich die Telefonzentrale der Uniklinik auf dem Gelände der Außenkliniken in der Hauptstraße. Sieben Mitarbeiter*innen der Abteilung Patient*innenservice und Dokumentenmanagement nehmen dort jährlich etwa 195.000 Anrufe entgegen. Die am häufigsten gestellten Fragen sind: Terminanfragen, Fragen nach dem Weg beziehungsweise Standort einer Klinik oder Abteilung sowie die Frage nach einem zahnärztlichen Notdienst. Die Telefonzentrale ist von extern unter der Telefonnummer 0761 270-0 erreichbar. Im Klinikumsnetz genügt die 99. An Werktagen sind die Leitungen von 7 Uhr bis 19 Uhr geöffnet, an Wochenenden und Feiertagen von 8.30 Uhr bis 17 Uhr. Auch außerhalb dieser Zeiten ist die Uniklinik natürlich rund um die Uhr per Telefon erreichbar. Dann übernehmen verschiedene Bereiche wie die Sicherheitszentrale oder die Information des Departments für Psychische Erkrankungen.



195.000
Anrufe jährlich



Reagenzienzentrale

Die Reagenzienzentrale der Uniklinik gehört zur Abteilung Materialwirtschaft und befindet sich im Kellergeschoss der Medizinischen Klinik direkt neben dem Zentrallabor. Das Team umfasst zwölf Mitarbeiter*innen. Zu den Hauptaufgaben gehören unter anderem die Versorgung des Klinikums mit Chemikalien, Diagnostika, Reagenzien und Laborverbrauchsmaterialien. Aber auch

Röntgenkontrastmittel sowie Flaschengase aller Art werden über die Reagenzienzentrale ausgegeben. Während der Corona-Pandemie hat die Reagenzienzentrale für die gesamte Uniklinik (Hände-)Desinfektionsmittel, PCR-Diagnostika und Mitarbeiter*innen-Schnelltests beschafft. Bei der Entsorgung chemischen Sondermülls aus den Laboren ist das Team der Reagenzienzentrale ebenfalls der richtige Ansprechpartner.

Pflegende aus aller Welt

Seit 30 Jahren rekrutiert die Uniklinik Freiburg Pflegefachpersonen aus der ganzen Welt. Ein Team der Pflegedirektion begleitet sie gemeinsam mit Praxisanleiter*innen und pflegepädagogischen Leitungen der Uniklinik beim Berufsstart am Klinikum.



Jedes Jahr finden viele internationale Pflegefachpersonen an der Uniklinik Freiburg eine neue Stelle. Mittlerweile sind in der Pflege Menschen aus mehr als 100 Ländern tätig. „Im November und Dezember haben viele neue Mitarbeiter*innen aus Tunesien bei uns begonnen. Auch im Kosovo und in südamerikanischen Ländern wie Chile, Brasilien und Kolumbien gibt es viele Bewerber*innen“, sagt Verena Mohr von der Stabsstelle Internationale Mitarbeitende der Pflegedirektion. Sie begleitet gemeinsam mit drei Kolleg*innen den

Einstellungs- und Integrationsprozess. „Am meisten begeistert mich immer wieder, wie viel die Bewerber*innen bereits von Deutschland und der Uniklinik wissen. Man merkt, dass das für sie ein großer Schritt ist und sie sich deshalb gut vorbereitet haben.“

Zwischen Sprachkurs und Bürokratie

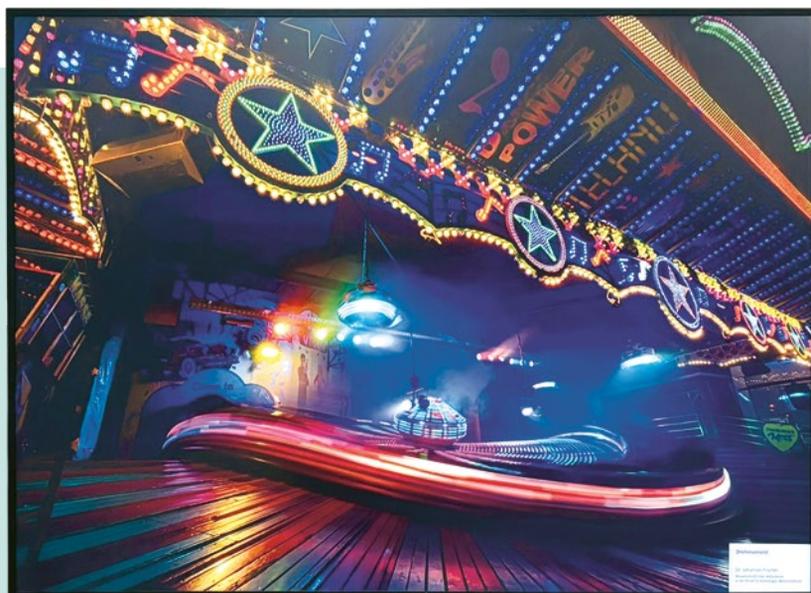
Um an der Uniklinik eingestellt zu werden, brauchen Bewerber*innen aus anderen Ländern das Sprachniveau B1 – und falls die Berufsanerkennung noch ansteht, wird das

Niveau B2 gefordert. „Die größten Herausforderungen sind dann der lokale Dialekt oder wenn die Mitarbeiter*innen Patient*innen mit Sprachstörungen betreuen – das kann auch schon für Muttersprachler*innen schwierig sein“, sagt Mohr. Dazu kommt der bürokratische Aufwand, der bereits vor der Einreise beginnt, etwa wenn eine Aufenthaltsgenehmigung beantragt werden muss. Später fallen dann vor Ort noch weitere Aufgaben an wie die Eröffnung eines Kontos oder regelmäßige Termine bei der Ausländerbehörde. Dabei unterstützt die Stabsstelle. „Der größte

Teil der Aufgabe – nämlich die Integration und die Vorbereitung auf die Anerkennungsprüfung – wird aber auf den Stationen geleistet, wo die internationalen Pflegefachpersonen von den Praxisanleiter*innen und der pflegepädagogischen Leitung eng betreut werden“, sagt Mohr. Sie freut sich auf die kommenden Veränderungen und Projekte: „Bald wird eine weitere Lehrkraft für unsere Sprachkurse angestellt und wir planen verstärkt Veranstaltungen, die unseren internationalen Pflegenden helfen sollen, sich zu vernetzen und zu integrieren“, sagt Mohr.

BEWEGUNG IN BILDERN EINGEFANGEN

Rauschende Wellen, vorbeischwebende Vögel und leuchtend bunte Karusselle: Die schönsten Motive des diesjährigen Fotowettbewerbs sind seit Dezember im Großformat im Personalcasino zu sehen. Unter dem Motto „Bewegung – faszinierende Dynamik einfangen“ waren zahlreiche Einsendungen eingegangen. Die ausgewählten Fotografien zeigen die verschiedenen Facetten von Bewegung und können nun rund ein Jahr lang im Personalcasino betrachtet werden.



Kulinarischer Ausflug nach Schottland

International genießen: Über einen gelungenen Start der Rezeptaktion freuten sich Gäste und Küchenteam des Personalcasinos.

Mitte Dezember wurde das erste Gericht der Rezeptaktion im Casino der Uniklinik Freiburg angeboten. Passend zur kalten Jahreszeit begann die kulinarische Reise in Schottland mit einem wärmenden Auflauf aus Fleisch, Gemüse und Kartoffelpüree. Der schottische Cottage Pie kam bei den Gästen ausgezeichnet an und auch das Küchenteam freute sich über die geglückte Aktion.

Geschmackstest mit Bravour bestanden

Eingesandt wurde das Rezept von Simone Gray, DH-Studentin an der Uniklinik Freiburg. Der Cottage Pie ist ein Rezept ihrer Kindheit, das ihre Mutter oft in der Winterzeit gekocht hat. In Begleitung einiger Kolleg*innen war sie zum Testessen ins Casino eingeladen. Mit der Kochkunst des Küchenteams waren die Testesser*innen rundum zufrieden: „Es hat wirklich hervorragend geschmeckt. Ich möchte mich hiermit ganz herzlich bei den

Köch*innen für den leckeren Cottage Pie bedanken und bin gespannt auf weitere internationale Gerichte anderer Mitarbeiter*innen“, sagt Gray.



„Wir sind sehr zufrieden und auch die Resonanz der Gäste ist durchweg positiv.“

Weitere Gerichte geplant

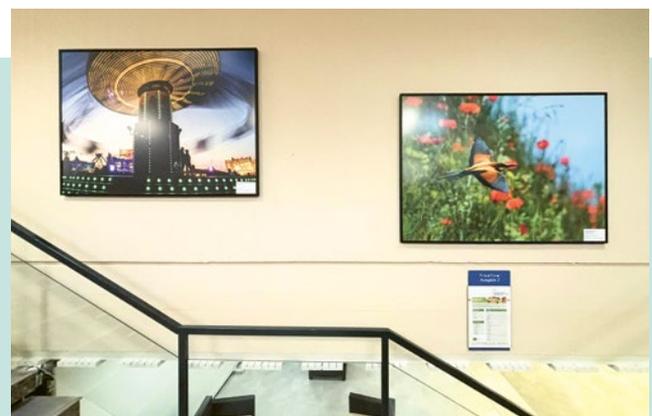
Zubereitet wurde das Gericht von der Auszubildenden Diana Diaz, die sich sehr über die Herausforderung gefreut hat. Ihr Teamleiter Johannes Forsthuber war sichtlich stolz auf die Leistung seiner Auszubildenden und zog ein positives Fazit: „Die Rezeptaktion ist eine



Simone Gray (M.), Diana Diaz (r.) und Johannes Forsthuber (l.) freuen sich über die gelungene Aktion.

tolle Möglichkeit, um andere Länder und Kulturen kulinarisch kennenzulernen. Wir sind sehr zufrieden und auch die Resonanz der Gäste ist durchweg positiv.“ Nach dem gelungenen Auftakt sollen weitere Aktionstage folgen.

i Wer sich selbst am schottischen Cottage Pie versuchen möchte, findet das Rezept zum Nachkochen im Intranet unter: [Services/Angebote > Rezeptaktion](#)



Auf den prämierten Fotografien im Personalcasino dreht sich alles um das Thema Bewegung.

Leert die Taschen!

Piepser, Kuli, Handy: so weit, so erwartbar. Doch in mancher Kitteltasche finden sich weitaus überraschendere Fundstücke. Einige Mitarbeiter*innen des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin haben für das Heldenha(e)ft der INITIATIVE für unsere Kinder- und Jugendklinik Freiburg e. V. ihre Taschen geleert.



Als Facharzt beschäftigt sich Dr. Benedikt Spielberger in der Klinik für Allgemeine Kinder- und Jugendmedizin mit Fragen aus der Rheumatologie und Infektiologie – und in seinen Pausen mit der besten Reise-route für den nächsten Urlaub im Himalaya.



Constanze Buuck ist Stationsleiterin auf Station Pfaundler in der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie – und großer Einhorn-Fan. Ob als Schlüsselanhänger oder als Stift-Deko: Die Fabelwesen sind ihre treuen Begleiter.



Neben Schlüsseln, Antibiotika-Kittelkarte und einem Fächer hat Dr. Peter Franck, Funktionsoberarzt in der Neonatologie und Pädiatrischen Intensivmedizin der Klinik für Allgemeine Kinder- und Jugendmedizin, auch ein Sudoku und einen Loipenplan in der Tasche.

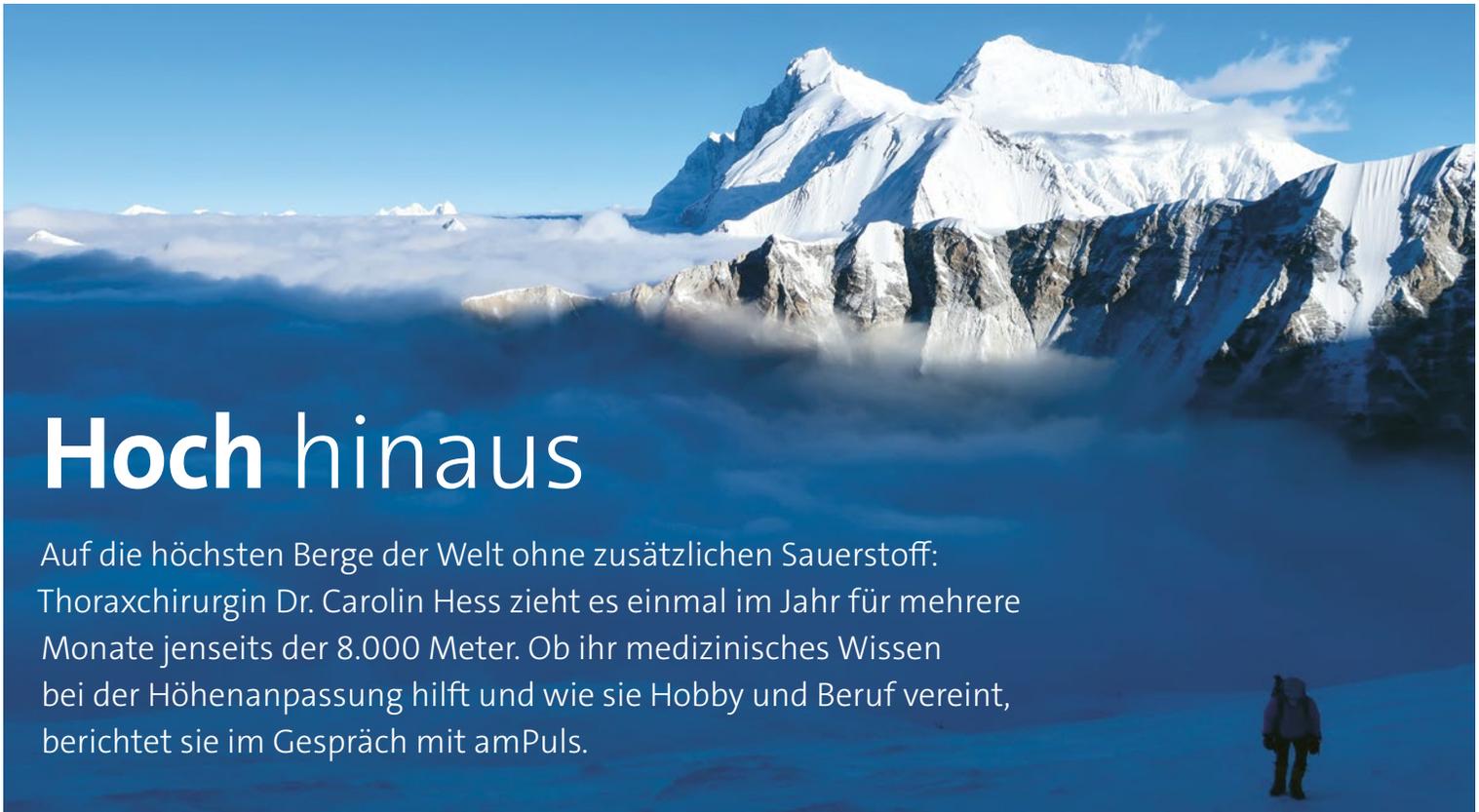
Taschenkontrolle nicht vergessen

Wie wichtig es ist, vor dem Abwurf der getragenen Kittel und Kasacks noch mal alle Taschen zu kontrollieren, zeigen die Fundstücke, die sich in der Zentralwäscherei der Uniklinik angesammelt haben. Zugegeben, manches ist auch in einem schnell zusammengerollten Bettlaken dorthin geraten. Wer etwas vermisst, das versehentlich in der Kitteltasche geblieben sein könnte, sollte unbedingt bei den Wäschebeschließer*innen nachfragen. In der Regel schütteln sie nämlich die getragenen Kleidungsstücke aus, bevor diese den Weg in die Wäscherei antreten, und geben Verlorengeslaubtes gerne an die Besitzer*innen zurück.



Die Fundstücke hat Britt Schilling für die Ausgabe 7 #Geheim des Helden(a)fts der INITIATIVE für unsere Kinder- und Jugendklinik e. V. Freiburg fotografiert. Alle Ausgaben finden sich hier zum Nachlesen: uniklinik-freiburg.de/ampuls





Hoch hinaus

Auf die höchsten Berge der Welt ohne zusätzlichen Sauerstoff: Thoraxchirurgin Dr. Carolin Hess zieht es einmal im Jahr für mehrere Monate jenseits der 8.000 Meter. Ob ihr medizinisches Wissen bei der Höhenanpassung hilft und wie sie Hobby und Beruf vereint, berichtet sie im Gespräch mit amPuls.

Erhabener Anblick: auf dem Weg ins Höhenlager III am Makalu in Nepal auf etwa 6.900 Metern Höhe mit Blick auf den Mount Everest (rechts) und den Lhotse (links).

Wenn Dr. Carolin Hess über die Berge spricht, kann man ihre Begeisterung in jedem Wort hören. Denn die 34 Jahre alte Fachärztin aus der Klinik für Thoraxchirurgie der Uniklinik Freiburg hat ein ganz besonderes Hobby: das Höhenbergsteigen.

„Sich langsam dem Berg nähern, dem Ort und der Höhe achtsam begegnen, das reizt mich“, sagt Hess. Während viele mit Sauerstoffflasche und Träger auf die höchsten Berge kommen, erarbeitet sich Hess alles selbst. Neben einer guten Grundausdauer ist für die Höhenanpassung vor allem eins wichtig: die Zeit.

Einmal im Jahr nimmt sich die Thoraxchirurgin ihren kompletten Jahresurlaub, um zu einem neuen Abenteuer aufzubrechen. „Dass ich mein Hobby ausleben kann, verdanke ich vor allem meinem verständnisvollen Chef und meinem super Team.“

Der 8.485 Meter hohe Makalu im Himalaya hat es ihr angetan. Zwei Mal hat sie versucht, ihn zu



„**Sich langsam dem Berg nähern, dem Ort und der Höhe achtsam begegnen, das reizt mich.**“

besteigen. „Das ist mein Traumberg. Er ist nicht nur wunderschön, sondern auch technisch herausfordernd“, sagt Hess. 2022 wurde sie höhenkrank und musste die Expedition abbrechen. 2023 machte ihr das Wetter einen Strich durch die Rechnung.

Ihr Fachwissen um die Lunge hilft ihr bei der Höhenanpassung nur bedingt, denn „nicht jeder Mensch ist für das Höhenbergsteigen gemacht“, weiß die Ärztin. „Wie gut man mit der Höhe klarkommt, kann sogar von Jahr zu Jahr unterschiedlich sein.“ Aber ihr geschulter Blick und ihr Verständnis der zugrunde liegenden Mechanismen helfen ihr, gefährliche Symptome rechtzeitig zu erkennen.

Auch wenn sie sich beruflich eher mit onkologischen Fragestellungen beschäftigt, empfindet Hess zuweilen ein besonderes Mitgefühl für ihre Patient*innen. „Wenn wir beim Lungenbelastungstest gemeinsam Treppen steigen und sie im zweiten oder dritten Stock nach Luft ringen, dann lächle ich manchmal still in mich hinein und denke ‚Hochlager 2 bis 3‘.“

Das nächste Ziel hat Hess schon vor Augen: 2024 soll es mit ihren Bergsteigerfreund*innen auf den neunthöchsten Berg der Welt gehen, den 8.125 Meter hohen Nanga Parbat in Pakistan.

Was ist die Höhenkrankheit?

Bereits ab einer Höhe von 2.000 Metern können Symptome wie Kopfschmerzen, Müdigkeit oder Appetitverlust auftreten. Grund dafür ist der niedrigere Sauerstoffgehalt in der Höhenluft. Je höher man steigt, desto weniger Sauerstoff kann mit der Atmung ins Blut aufgenommen werden. Dadurch entsteht eine sogenannte Hypoxämie, ein Sauerstoffmangel im Blut. Während leichte Symptome im Rahmen der Höhenanpassung oft verschwinden, kommt es bei manchen Menschen auch zu Erbrechen, Halluzinationen und neurologischen Ausfällen. Betroffene müssen sofort in niedrigere Lagen gebracht werden. Lebensbedrohlich wird es, wenn sich ein Hirnödem oder Lungenödem entwickelt.

Porträt: Dr. Carolin Hess ist Thoraxchirurgin und Höhenbergsteigerin mit Leidenschaft.

Service für Beschäftigte

BERATUNG IM ÜBERBLICK

Sie benötigen Unterstützung bei Belastungen, haben Fragen zu Prävention, Erkrankung oder Wiedereingliederung oder suchen Fachberatung bei Konflikten? Hier helfen die Beratungseinrichtungen für Beschäftigte weiter. Am Info-Telefon berät Sie eine Fachperson vertraulich, wer auf Ihr Anliegen spezialisiert ist:

Zentrales Info-Telefon

 **61333**

i Infos und Ansprechpartner*innen finden Sie im Intranet unter: **Services/Angebote** › **Beratung für Beschäftigte**

Sie können die Anlaufstellen auch jederzeit direkt kontaktieren.

FORTBILDUNGSANGEBOTE

Im Katalog des Fachbereichs Fortbildung finden Sie zahlreiche Angebote unter anderem zu Betriebswirtschaft und Recht, Führung und Management, Gesundheit, Persönlichkeit oder IT sowie Pflichtfortbildungen und Weiterbildungen.

i Den Fortbildungskatalog finden Sie im Intranet unter: **Services/Angebote** › **Fortbildung**

IMPRESSUM

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg

Verantwortlich: Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation

Redaktion: Hanna Lippitz

Autor*innen dieser Ausgabe: Saskia Burkart, Johannes Faber, Linda Kratschmayr, Hanna Lippitz, Felix Schmidt, Inga Schneider

Anschrift: Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg
Tel.: 0761 270-20060
redaktion@uniklinik-freiburg.de
www.uniklinik-freiburg.de

Fotos: (S. 1) Delux/stock.adobe.com; (S. 2, 5-9) Universitätsklinikum Freiburg; (S.4) Gabor Richter/Universität Freiburg; (S. 2-3, 6-7, 10) Britt Schilling/Universitätsklinikum Freiburg; (S. 3, 11) privat; (S. 12) rowohlt Verlag, Dorling Kindersley Verlag; **Illustration:** (S. 9) iStock.com/youngID, diane555

Gestaltung und Produktion: Ketchum GmbH, K.-Kollwitz-Ufer 79, 01309 Dresden

Druck: Badische Offsetdruck Lehr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr



Die Vorfreude steigt: Am Freitag, 21. Juni 2024 lädt die Uniklinik ab 17 Uhr zum Sommerfest für Mitarbeiter*innen ein. Das Fest findet im Foyer und auf dem Außengelände der Messe Freiburg statt. Die Planungen der beliebten Highlights wie Livemusik, Cocktailbar und Karaokebühne laufen bereits. Weitere Informationen folgen im Intranet und per Newsletter.



Gewinnspiel

Auch in dieser Ausgabe wird wieder spannender Lesestoff verlost. Jetzt mitmachen und mit etwas Glück eines dieser Bücher gewinnen!

Verlost werden: Der Roman „Das kleine Schloss in Schottland“ von Julie Caplin, rowohlt Verlag; der Krimi „Schwarzacker“ von Nora Luttmer, rowohlt Verlag; der Roman „Die Stunde der Reporterin“ von Renée Rosen, rowohlt Verlag; der historische Thriller „Aktion Phoenix“ von Christian Herzog, Verlag Wunderlich; der Ratgeber „Urban Jungle Style“ von Tony Le-Britton, Dorling Kindersley Verlag.

Bitte schreiben Sie uns eine Mail mit Ihren vollständigen Kontaktdaten und dem Titel des Buches, das Sie gewinnen möchten, an: redaktion@uniklinik-freiburg.de

Betreff: amPuls-Gewinnspiel 1/2024
Einsendeschluss: 31. März 2024

Namen und Arbeitsbereiche der Gewinner*innen werden in der kommenden Ausgabe veröffentlicht. Die Gewinner*innen werden per E-Mail benachrichtigt.

Herzlichen Glückwunsch an folgende Gewinner*innen der Verlosung in amPuls 4/2023:

Melanie Schmid, Klinik für Augenheilkunde: „Das Tor zur Welt: Träume/Hoffnung“; **Olga Sieber**, Geschäftsbereich 5 – Technik: „Vier Schafe und ein Todesfall“; **Axel Gebert**, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin: „Nicht ein Wort zu viel“; **Suzana Schefold**, IMITATE: „India Express“; **Christiane Ulbrich**, Interdisziplinäres Tumorzentrum: „Florence Butterfield und die Nachtschwalbe“.